

Herausgeber / Editeur / Editore:

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Klassische Archäologie
Association suisse d'archéologie classique
Associazione svizzera di archeologia classica

Briefadresse / Pour adresse / Indirizzo:

ASAC / SAKA
c/o Séminaire d'archéologie classique
Université de Fribourg
Rue Pierre-Aeby 16
CH - 1700 Fribourg

Tél.: 026 300 78 30
Fax: 026 300 97 14

CCP 10 - 17785-4

Vorstand / Comité / Comitato:

Jean-Robert Gisler, Président, président, presidente
Ella van der Meijden, Viceprésidentin, vice-présidente, vicepresidente

Julien Beck
Monica Brunner
Kristine Gex
Elena Mango
Karl Reber

Redaktion / Rédaction / Redazione:

Julien Beck, Monica Brunner

Das Bulletin der SAKA erscheint zweimal jährlich. Beiträge, Kritiken und Anregungen sind zu senden an:

Le Bulletin de l'ASAC paraît deux fois par année. Veuillez envoyer vos contributions, critiques et idées à:

Il Bollettino dell'ASAC appare due volte l'anno. Contribuzioni, critiche e idee sono da inviare a:

Rédaction Bulletin ASAC
c/o Monica Brunner
Université de Lausanne
IAHA - BFSH 2
1015 Lausanne

Fax: 021 692 30 35
e-mail: monica.brunner@iaha.unil.ch

ASSOCIATION SUISSE D'ARCHÉOLOGIE CLASSIQUE
SCHWEIZER ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR KLASSISCHE ARCHÄOLOGIE
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DI ARCHEOLOGIA CLASSICA

**Bulletin
Bollettino**

1998, 1

Inhaltsverzeichnis
Table des matières
Indice

Editorial

- Eine Arbeitsgemeinschaft - ein Potential
Une association - un potentiel 1

SAKA - Info - ASAC

- Generalversammlung vom 31. Januar 1998
Tagesordnung und Protokoll 3
- Assemblée générale du 31 janvier 1998
Ordre du jour et procès-verbal 9
- Exkursion 1998 - Excursion 1998 15
- Table ronde 1997 17
- Table ronde 1998 27

Mitteilungen - Communications - Comunicazioni

- Aktuelle Forschungsarbeiten und neue Publikationen
der Mitglieder - Travaux de recherches en cours et
publications récentes des membres 29
- Nouvelles fouilles de l'Université de Genève à Ostie 45
- Unidroit: Recht und Ethik im Handel mit Kulturgut 47
- Die SAGW und die Evaluation der Geisteswissenschaften
(Projekt GEWI) 49
- Vorlesungsverzeichnis - Programmes des cours 53
- Vorträge - Conférences 59
- Ausstellungen - Expositions 63
- «Griechenland in der mittleren und späten Kaiserzeit»
Wissenschaftliches Kolloquium zu Ehren von Dietrich Willers 67
- «Recherches récentes sur le monde hellénistique»
Colloque scientifique en l'honneur de Pierre Ducrey 69
- www.beazley.ox.ac.uk 71
- Adressänderungen - Changements d'adresses 73

Eine Arbeitsgemeinschaft - ein Potential

Unsere Arbeitsgemeinschaft ist noch auf der Suche nach neuen Aufgaben, die das Interesse ihrer Mitglieder wecken könnten. Die Teilnehmerzahl an der Generalversammlung nimmt ständig ab und die spärlichen Anmeldungen an die Table ronde 1997 waren für die Experten, die mit Elan und Begeisterung unserer Einladung gefolgt waren, und für die Organisatoren eine Enttäuschung.

Die Notwendigkeit einer schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für klassische Archäologie ist dennoch kaum anzuzweifeln, denn unserem Beruf wird in der heutigen Zeit durch die weiterhin schlechte Wirtschaftslage arg zugesetzt und seine Existenzberechtigung ist bei weitem nicht immer leicht zu verteidigen.

Es mangelt auch keineswegs an Themen, die einer näheren Auseinandersetzung wert wären. Der kürzlich erschienene Bericht von Pierre Ducrey zur Archäologie der Schweiz im Ausland und der nationalen Koordination, die dazu dringend notwendig wäre, aber auch die Schlussfolgerungen der Table ronde 1997, die deutlich die Vorteile einer engeren Zusammenarbeit zwischen klassischen Archäologen und Naturwissenschaftlern erkennen liessen, geben Anlass zu Diskussionen, die ihrerseits zu konkreten Lösungen führen können.

Die SAKA stellt ein wahrhaftes Potential dar und ist damit der ideale Ort, der zum Nachdenken über Gegenwart und Zukunft unseres Faches anregen sollte. Und dieses Potential gilt es zu fassen und zu nutzen, damit die Weiterentwicklung und der Erfolg unserer Arbeitsgemeinschaft gewährleistet sind!

Une association - un potentiel

Encore et toujours, notre association cherche ses marques. En quête de nouveaux objectifs, elle tarde à susciter l'intérêt de ses propres membres. La participation aux Assemblées Générales va décroissant, les trop rares inscriptions à la Table ronde 1997 ont quelque peu déçu les attentes des experts

scientifiques dont le dynamisme et l'enthousiasme ne souffraient d'aucune faille.

Les nécessités d'une association suisse d'archéologie classique sont pourtant bien présentes. La profession se voit malmenée tant par la conjoncture qu'à cause d'une raison d'être qu'il n'est pas toujours aisé de justifier aujourd'hui.

A un niveau plus ponctuel, de même, les sujets de controverse ne manquent pas. Le récent rapport de Pierre Ducrey sur l'archéologie suisse à l'étranger et la coordination sur le plan national dont cette dernière pourrait bénéficier, comme les conclusions de la Table ronde 1997 sur les avantages qu'apporterait une meilleure collaboration entre archéologues classiques et sciences naturelles sont autant d'occasions de débattre et, autant que faire se peut, d'aboutir à des solutions concrètes.

L'ASAC se présente ainsi comme un véritable potentiel - le possible creuset d'une réflexion nationale sur le présent et l'avenir de notre discipline. Un potentiel qu'il s'agit de saisir et d'exploiter, une condition nécessaire au développement comme au succès de notre association!

Monica Brunner
Julien Beck

Generalversammlung vom 31. Januar 1998 in Bern

Offizieller Teil

Traktanden

1. Traktandenliste
2. Protokoll der Generalversammlung vom 1. Februar 1997
3. Aufnahme der neuen Mitglieder
4. Bericht des Präsidenten
5. Jahresprogramm
6. Kassenbericht
7. Revisorenbericht
8. Annahme des Kassenberichtes und Entlastung des Vorstandes
9. Jahresbeitrag
10. Budget
11. Diverses

Wissenschaftlicher Teil

Kurze Mitteilungen

Den Mitglieder wird die Möglichkeit geboten, Neuheiten, Projekte und Forschungen im Bereich der Klassischen Archäologie in einer Kurzmitteilung (5-10 Minuten) vorzustellen.

Vorträge

- | | |
|--------------------------------|---|
| Sandrine Huber (Athen) | Une aire sacrificielle d'époque archaïque à Erétrie (Grèce) |
| Martin Guggisberg (Basel/Bern) | Der Goldschatz von Erstfeld: Imitation und Rezeption mediterraner Bildimpulse in der keltischen Kunst |

**Protokoll der sechsten ordentlichen Generalversammlung
vom 31. Januar 1998 in Bern**

Anwesend: 38 Personen. Entschuldigt: 17 Personen.

Eröffnung der Versammlung um 10.35 Uhr und Begrüssung der Anwesenden durch den Präsidenten J.-R. Gisler.

1. Tagesordnung

Keine Bemerkungen: die Tagesordnung wurde einstimmig genehmigt.

2. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 1. 2. 1997

Keine Bemerkungen; das Protokoll wurde einstimmig genehmigt.

3. Aufnahme der neuen Mitglieder

1997 zählte die SAKA 176 Mitglieder. Da sie trotz wiederholter Mahnungen mit der Zahlung ihrer Beiträge im Rückstand war, musste 1 Mitglied ausgeschlossen werden, so dass 175 verblieben. Es lagen 8 Anträge auf Mitgliedschaft vor: Der Sekretär K. Reber las die Namen der AntragstellerInnen vor, die alle aufgenommen wurden. Die SAKA zählt also neu 183 Mitglieder.

4. Bericht des Präsidenten

J.-R. Gisler gab einen Rückblick über die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Der Vorstand traf sich insgesamt sechsmal. Die Mitgliederzahl der Arbeitsgemeinschaft ist beachtlich. An der Exkursion nach Mailand nahm jedoch nur ein Dutzend teil. Neben dem Bulletin konnten dank einer Subvention der Ceramica-Stiftung die Akten der Table ronde 1996

«Vasenforschung von der Schweiz aus gesehen. Stand und Perspektiven» publiziert werden.

Etwas weniger erfreulich war das geringe Interesse an der Table ronde des vergangenen Herbstes zum Thema «Klassische Archäologie und Naturwissenschaften». Dies war um so erstaunlicher, hatte doch eine schriftliche Umfrage zahlreiche positive Reaktionen ausgelöst. Die Veranstaltung war ausgezeichnet organisiert, das Engagement aller beteiligten unbestritten und die Diskussion fruchtbar. Dennoch war die geringe Teilnehmerzahl (ca. 25 Personen) für OrganisatorInnen und ExpertInnen sehr enttäuschend.

Die SAKA wurde im April 1997 als Mitglied der NIKE aufgenommen. Dies bedeutet eine erste offizielle Anerkennung unserer Arbeitsgemeinschaft als Vertreterin der Klassischen ArchäologInnen der Schweiz.

Der Bericht des Präsidenten wurde einstimmig gutgeheissen.

5. Jahresprogramm

Exkursion

Dieses Jahr wird auf eine Exkursion verzichtet, da vom 12.-17. Juli 1998 der XV. Internationale Kongress für Klassische Archäologie in Amsterdam stattfindet, an dem zahlreiche SAKA-Mitglieder teilnehmen werden. Der Vorstand hatte vorgeschlagen, für Studierende eine Gruppenreise nach Amsterdam zu organisieren. Bis zur Generalversammlung lagen jedoch nur 9 Anmeldungen vor. Da die Durchführung einer Gruppenreise aber erst ab 12 Personen sinnvoll ist, wurde die Anmeldefrist bis zum 15. Februar verlängert.

Table ronde 1998

Der Vorstand schlägt folgendes Thema vor: «Forschungsstand in der Skulptur» (Arbeitstitel) und ruft die interessierten Mitglieder auf, bei der Organisation mitzuwirken. Es kamen keine Gegenvorschläge aus dem Plenum.

Publikationen

Das Bulletin soll wie vorgesehen zweimal erscheinen; ferner wird im Frühjahr das zweite «Beiheft» publiziert (Pierre Ducrey, La politique archéologique suisse hors des frontières nationales ou les limites de l'initiative individuelle).

6.-8. Kassen- und Revisorenbericht

Die Quästorin K. Gex trug den Kassenbericht für das Rechnungsjahr 1997 vor. Es schliesst mit einem Defizit von Fr. 125.60 ab. Hauptausgaben: Bulletin und Aktivitäten. N. Mekacher las den zusammen mit N. Gmür Brianza verfassten Revisorinnenbericht vor. Sie beantragten, der Quästorin Décharge zu erteilen. Der Kassenbericht wurde einstimmig genehmigt und der Vorstand entlastet.

9. Mitgliederbeitrag

Der Vorschlag, den Beitrag von Fr. 30.- beizubehalten, wurde einstimmig angenommen.

10. Budget 1998

K. Gex erläuterte kurz das Budget für das laufende Rechnungsjahr; es wurde einstimmig genehmigt.

11. DiversesMitgliederkarte

K. Gex erläuterte kurz den Vorschlag des Vorstandes: Karte im Kreditkartenformat aus steifem Karton, Name und Adresse des jeweiligen Mitglieds sowie Jahr auf einer Klebeetikette. Auf der Rückseite steht der Hinweis, dass es sich beim Inhaber bzw. der Inhaberin der Karte um eine/n professionelle/n Archäologe/-in handelt, für den/die man um Erleichterung bei seiner/ihrer Tätigkeiten bittet. Es wurde darüber diskutiert, ob der betreffende

Text in mehreren - wenn ja, welchen? - Sprachen oder nur in englischer Sprache abzufassen sei. Die Mehrheit (28 Personen) sprach sich für einen Text in englischer Sprache, 5 für einen mehrsprachigen Text aus (bei 4 Enthaltungen). Ferner wurde darauf hingewiesen, ob eventuell beim Begriff «professional archaeologist» für Mitglieder, die (auch temporär) nicht auf ihrem Fachgebiet tätig sind, Probleme entstehen könnten. Der Vorstand soll den Rat eines Juristen einholen.

Um 11.30 Uhr erklärte der Präsident die Versammlung für geschlossen. Die Berner KollegInnen servierten einen Aperitif in der Abguss-Sammlung, bei dem die Gelegenheit, Gedanken auszutauschen, lebhaft wahrgenommen wurde.

Der wissenschaftliche Teil folgte nach dem Mittagessen mit den Vorträgen von Sandrine Huber zum Thema «Une aire sacrificielle d'époque archaïque à Erétie» und von Martin Guggisberg zu «Der Goldschatz von Erstfeld. Imitation und Rezeption mediterraner Bildimpulse in der keltischen Kunst», die beide auf reges Interesse stiessen.

EvdM

Assemblée générale du 31 janvier 1998 à Berne

Partie officielle

Ordre du jour

1. Ordre du jour
2. Procès verbal de l'assemblée générale du 1er février 1997
3. Admission des nouveaux membres
4. Rapport du président
5. Programme d'activité
6. Rapport de la trésorière
7. Rapport des vérificateurs des comptes
8. Approbation des comptes et décharge au comité
9. Cotisation annuelle
10. Budget
11. Divers

Partie scientifique

Brèves communications

Les membres qui le désirent sont invités à s'exprimer (5 à 10 minutes) sur des nouveautés, des projets, des recherches dans le domaine de l'archéologie classique.

Conférences

- | | |
|--------------------------------|---|
| Sandrine Huber (Athènes) | Une aire sacrificielle d'époque archaïque à Erétrie (Grèce) |
| Martin Guggisberg (Basel/Bern) | Der Goldschatz von Erstfeld: Imitation und Rezeption mediterraner Bildimpulse in der keltischen Kunst |

Procès-verbal de la sixième assemblée générale ordinaire du 31 janvier 1998 à Berne

Présents : 38 personnes. Excusés : 17 personnes.

Ouverture de l'assemblée à 10.35 h et souhaits de bienvenue du président.

1. Ordre du jour

Pas de remarque. Accepté à l'unanimité.

2. Procès-verbal de l'assemblée générale du 1. 2. 1997

Pas de remarque. Accepté à l'unanimité.

3. Adhésion de nouveaux membres

En 1997, l'ASAC comptait 176 membres. Cependant, une personne ne s'étant pas acquittée malgré de multiples rappels de ses cotisations en retard, elle a été exclue. Cela qui ramène ainsi le nombre total à 175. Les demandes d'adhésion sont cette année au nombre de huit. Le secrétaire K. Reber donne lecture des noms des candidates et des candidats, lesquels sont tous acceptés. L'ASAC compte désormais 183 membres.

4. Rapport du président

J.-R. Gisler donne un aperçu des activités de l'année écoulée. Le comité s'est réuni à six reprises. Bien que le nombre des membres de l'association soit important, bien peu ont participé (une douzaine) à l'excursion de Milan. Outre le bulletin, l'association a publié, grâce à une subvention de la Ceramica-

Stiftung, les actes de la table ronde 1996 «Vasenforschung von der Schweiz aus gesehen. Stand und Perspektiven».

Moins réjouissant est le faible intérêt des membres constaté à propos de la Table ronde de l'automne passé sur «Archéologie classique et sciences naturelles». Ce fait est d'autant plus surprenant qu'un questionnaire écrit avait préalablement suscité de nombreuses réactions positives. Très bien organisée, la Table ronde a néanmoins vu les membres présents s'impliquer de façon active et suscité des discussions très fructueuses. En revanche, le nombre restreint des participants (env. 25 personnes) a été une source de déception pour les organisateurs et les experts scientifiques.

L'ASAC est devenue en avril 1997 membre de NIKE. Cette adhésion signifie une première reconnaissance officielle de l'association en tant que représentante des archéologues classiques suisses.

Le rapport est accepté à l'unanimité.

5. Programme d'activités

Excursion

Comme le XV^e Congrès International d'Archéologie classique a lieu cette année à Amsterdam, du 12 au 17 juillet, et que de nombreux membres de l'ASAC comptent y participer, l'association renonce à organiser une excursion. Le comité avait proposé d'organiser un voyage de groupe à Amsterdam pour les étudiants, mais 9 personnes seulement se sont annoncées à ce jour. Or l'organisation d'un tel voyage ne se justifie qu'à partir de 12 participants. Le délai de réponse est prolongé jusqu'au 15 février.

Table ronde

Le comité propose le thème suivant: «Etat de la recherche en sculpture» (titre provisoire) et prie les membres intéressés de vouloir bien participer à son organisation. L'assemblée ne fait pas de contre-proposition.

Publications

Le Bulletin paraîtra deux fois, comme prévu. En outre, au début de l'année, le 2e «supplément» sera publié (Pierre Ducrey, La politique archéologique suisse hors des frontières nationales ou les limites de l'initiative individuelle).

6.-8. Finances

La trésorière K. Gex présente son rapport pour l'année 1997. Le bilan se solde par un déficit de fr. 125.60. Principales dépenses: bulletin et activités. N. Mekacher lit le rapport des vérificatrices des comptes rédigé avec N. Gmür Brianza. Toutes deux demandent à l'assemblée de donner décharge à la trésorière. C'est à l'unanimité que sont acceptés les comptes et que décharge est donnée au comité.

9. Cotisation annuelle

La proposition du comité de maintenir les cotisations à fr. 30.- est acceptée à l'unanimité.

10. VariaCarte de membre

K. Gex explique la proposition du comité, qui consiste en un format carte de crédit, en carton rigide, comportant sur une étiquette autocollante le nom et l'adresse du membre ainsi que l'année. Au verso figure la mention que le possesseur de la carte est archéologue classique, avec prière de lui faciliter son travail. La discussion porte sur le fait de savoir si le texte d'accompagnement doit être en plusieurs langues - si oui, lesquelles? - ou seulement en anglais. La majorité (28 personnes) se prononce en faveur d'un texte en anglais, 5 pour un texte multilingue (4 abstentions). En outre, on se demande si le terme «professional archaeologist» est adéquat pour qualifier nos membres qui

(parfois de manière temporaire) ne pratiquent pas notre discipline et s'il ne pourrait pas poser un problème juridique. Le comité doit se renseigner auprès d'un juriste.

A 11.30 h, le président clôt l'assemblée. Les collègues de Berne servent ensuite un apéritif dans les locaux abritant la collection des moulages. Les membres présents profitent de ce moment privilégié de rencontre et de discussion.

La partie scientifique a lieu après le repas de midi avec les exposés de Sandrine Huber «Une aire sacrificielle d'époque archaïque à Erétrie» et de Martin Guggisberg «Der Goldschatz von Erstfeld. Imitation und Rezeption mediterraner Bildimpulse in der keltischen Kunst», qui tous deux suscitent beaucoup d'intérêt.

(trad. JRG)

Exkursion 1998 - Excursion 1998

An der letzten Generalversammlung ist bereits angekündigt worden, dass die SAKA für 1998 keine Exkursion organisieren wird. Grund dafür ist der im Juli stattfindende Internationale Kongress für Klassische Archäologie in Amsterdam, an dem unsere Mitglieder sicherlich zahlreich teilnehmen werden.

Während der Generalversammlung wurde vorgeschlagen, eine gemeinsame Reise nach Amsterdam zu organisieren. Da sich dafür jedoch nur wenige Interessenten fanden, beschloss die SAKA schliesslich, auch auf diese Reise zu verzichten.

der Vorstand

Comme il l'a été annoncé lors de la dernière Assemblée générale, l'ASAC renonce à mettre sur pied une excursion pour 1998. La raison en est le Congrès international d'archéologie classique d'Amsterdam, qui devrait mobiliser une partie de nos membres en juillet.

La proposition faite durant la même Assemblée d'organiser un voyage commun vers Amsterdam n'ayant pas obtenu, quant à elle, le succès escompté, l'ASAC y renonce de même.

le Comité

Table ronde 1997

Klassische Archäologie und Naturwissenschaften

Die Entstehung

Seit je kann der Klassische Archäologe ein breites Spektrum antiker schriftlicher Hinterlassenschaften beiziehen, um auf einfache Weise an Zusatzinformationen zu gelangen.

Er kennt hingegen die zahlreichen Möglichkeiten nur schlecht, die heute die Archäometrie im speziellen und die Naturwissenschaften im allgemeinen bereit halten. Dies ist der Grund, der uns das Thema der Table ronde 1997 wählen liess.

Die Antworten auf die Fragebogen vom vergangenen Sommer ermöglichten uns, im Oktober ein erstes Treffen mit den naturwissenschaftlichen Experten zu organisieren und Themenschwerpunkte herauszuarbeiten, die der Schlussdiskussion im Plenum einen gemeinsamen Nenner geben sollten.

Eine Diskussion

Während der Sitzungen am Morgen wurden Notizen zu den oben genannten Themenschwerpunkten gemacht. Sie dienten uns als Grundlage für eine Zusammenfassung, die den Ausgangspunkt der Diskussion im Plenum bildete. Es wurden dabei die folgenden Punkte herausgearbeitet:

Bedeutung der Investitionen

Da die Investitionen unterschiedlich sein können, entsprechen ihnen die Resultate natürlich proportional. Es ist hervorzuheben, dass es sich nicht nur um Investitionen materieller Art handelt: die Ausbildung des Archäologen spielt dabei auch eine Rolle, insofern als er/sie über die verschiedenen

wissenschaftlichen Methoden orientiert sein muss wie auch über die Möglichkeiten ihrer praktischen Anwendung.

Diskussion

Die Bedeutung der Ausbildung wird von allen Experten hervorgehoben. Nach ihnen erweise sich der Unterricht aber wegen der mangelnden naturwissenschaftlichen Grundkenntnisse der Studierenden als schwierig. Dazu geselle sich das Problem - eher politischer Art -, die Studierenden nicht durch einen zu technischen Unterricht abzuschrecken. Zum ursprünglichen Unterschied der Zugehörigkeit zur einen oder andern Richtung («wissenschaftlich» oder «historisch») kommen alle späteren Spezialisierungen hinzu, auch wenn wir im Grunde alle denselben Beruf ausüben. Ein interdisziplinärer Zugang wäre daher dringend notwendig. Die empfohlenen Lösungen reichen vom einwöchigen Blockkurs, wie in Fribourg, bis zum einjährigen Propädeutikum in Archäologie, wie ihn ein «diplôme romand» vorsieht, über den Kurs «Vegetationsgeschichte» in Basel oder den für die Studierenden ebendieser Universität obligatorischen Besuch der Kurse in Archäozoologie.

Arten des Austausches zwischen Wissenschaftlern und Archäologen

Neben dem reinen Datenaustausch sollte sich ein Informationsaustausch ergeben, der auf einer gemeinsamen Ausgangshypothese beruht und auf einem stetigen Dialog aufbaut.

Diskussion

Der Austausch birgt zahlreiche Probleme. Zuerst ist der finanzielle Aspekt zu nennen. Er kann den Archäologen dazu zwingen, ein Institut in seiner Nähe anzufragen, was dem im Felde tätigen Klassischen Archäologen Schwierigkeiten bereiten kann. Zudem werden heute die Gelder meist an Notgrabungen vergeben, weshalb der Klassische Archäologe andere, «diplomatische» Wege einschlagen muss. Unter diesen Umständen wird die Archäometrie ein Luxus, den man wegen Geldmangel entbehren kann (andererseits wurde aber auch festgestellt, dass der Klassische Archäologe, der eine Wandmalerei entdeckt, mühelos einen Spezialisten dafür finden wird!). Dies umso mehr, als die finanziellen Mittel fast ausschliesslich aus den Budgets für Archäologie stammen: wäre es nicht vorstellbar, an eine Finanzierung von beiden Seiten zu denken?

Des weiteren erfordert die Art und Weise der Kommunikation ein gutes gegenseitiges Verständnis. Was die Forschung betrifft, so ist der aktive Austausch noch weitgehend unbekannt: den Wissenschaftlern wird lediglich der Platz für einen kleinen Beitrag in der Schlusspublikation eingeräumt und sehr oft wird ihrer Bitte um Informationen von seiten der Archäologen keine Folge geleistet. Auf der zwischenmenschlichen Ebene ist es neben der unterschiedlichen Denkweise ein Problem der Fachsprache, dass sich die enge Zusammenarbeit zwischen Forschern einfacher gestaltet als diejenige zwischen Instituten.

Diese Einstellung ist es schliesslich, die dazu beiträgt, dass die Kluft zwischen klassischer Archäologie und Naturwissenschaften bestehen bleibt. Denn sowohl Ausbildung, Finanzierung als auch Dachorganisationen wie der Nationalfonds sind auf einer klaren Trennung zwischen diesen zwei Welten aufgebaut, die dennoch durch die Forschung verbunden sind.

Beitrag der Naturwissenschaften an die Klassische Archäologie

Die Naturwissenschaften liefern zwar neue Elemente, das grundsätzliche Problem der Interpretation bleibt aber bestehen. In diesem Sinne wird die Frage des richtigen Gebrauchs von Statistiken aufgeworfen.

Diskussion

Es lauert beständig die Gefahr eines fast blinden Vertrauens in die andere «Schule». Dieses Vertrauen betrifft sowohl die Methode der Erlangung, die Auswahl der Daten als auch ihre eventuelle epistemologische Tragweite und kann zu missbräuchlichen Verallgemeinerungen führen.

Bezüglich der Statistiken rufen die Experten den Unterschied zwischen der Erstellung und der konkreten Nutzung dieses Arbeitsmittels in Erinnerung. Für den Archäologen handelt es sich dabei nämlich um ein einfaches Werkzeug und die eventuell damit zusammenhängenden Probleme bleiben dem Statistiker überlassen.

Eigenheiten der mit der Archäologie verbundenen naturwissenschaftlichen Fächer

Die naturwissenschaftlichen Fächer sind relativ jung und erfordern eine mehr oder weniger archäologisch orientierte Ausbildung. Da sie Teilaspekte zum Gegenstand haben, neigen sie dazu, den Gegenstand ihrer Spezialisierung in einer vertikalen, diachronischen Achse zu sehen.

Diskussion

Alle heben die Notwendigkeit einer stärkeren Zusammenarbeit der einzelnen Fachgebiete hervor. Die Frage nach einer zusätzlichen Organisation, die gleichzeitig als Schirmherr der Naturwissenschaften und auch der (Klassischen) Archäologie dienen soll, wird gestellt. Es wird nochmals betont, dass das Fehlen eines gesamtschweizerischen Konzepts dazu führt, dass die Budgets auf einem lokalem Niveau gehalten werden, wodurch die Mittel beschränkt sind und die Forscher gezwungen werden, nur das Minimum zu machen. Das Ergebnis zu starker Spezialisierung wird auch bei Materialstudien fassbar, die sich eher als Ziel an sich verstehen denn als Mittel zum Zweck.

Eine Feststellung

Klassische Archäologen und Naturwissenschaftler haben offenbar gute Gründe, ihre Beziehungen zu vertiefen. Die wichtigsten Schranken scheinen die Ausbildung und die Finanzierung zu sein, zwei Hindernisse, die durch die bestehenden Denkweise entstanden sind.

Eine Verbesserung der Situation müsste sich demnach durch eine Änderung dieser Denkweisen ergeben, eine Änderung, die aber gute Kenntnisse der anderen Einstellung, deren Bedürfnisse und Erwartungen voraussetzt. Änderung der Mentalität heisst auch, Einfluss nehmen auf ihre Wirkung: die Ausbildung in Archäologie könnte für die einen eine breitere naturwissenschaftliche Grundlage meinen, für die andern hingegen allgemeinverständlichere Darstellungen. Ebenso sollte eine Finanzierung über die Kluft hinweg möglich sein, wenn die Klassischen Archäologen das Interesse

der Naturwissenschaftler damit gewinnen könnten, dass deren Arbeiten besser im Rahmen gemeinsamer Aktivität integriert würden.

Eine Zukunft?

Diese Feststellungen haben uns an eine eventuelle Fortsetzung der Table ronde 1997 denken lassen. Das Bedürfnis, sich gegenseitig besser kennenzulernen und einen wirklichen Dialog aufzubauen, scheint uns den Ausgangspunkt für ein Unternehmen grossen Umfangs zu geben, das eines alle zwei Jahre stattfindenden Treffens zwischen Vertretern der beiden «Schulen». Die Ablehnung oder die Gleichgültigkeit der Klassischen Archäologen gegenüber den Naturwissenschaftlern (ist die schwache Teilnahme der SAKA-Mitglieder als Indiz dafür zu werten?) führt uns dazu, die Debatte auf die ganze schweizerische Archäologie auszuweiten. Wäre es nicht möglich, dass Archäologen und Naturwissenschaftler sich alle zwei Jahre treffen um Neuigkeiten vorzustellen und dies jedesmal unter der Ägide einer der schweizerischen Arbeitsgemeinschaften für Archäologie? Wäre es nicht wünschenswert, dass die SAKA ein erstes Treffen im Jahr 2000 organisieren würde? Eine Frage, die weiter zu verfolgen ist...

Archéologie classique et sciences naturelles

Une genèse

De tout temps, l'archéologue classique a pu bénéficier d'un accès à une gamme non négligeable d'écrits anciens, ce qui lui a permis d'accéder en toute facilité à nombre d'informations complémentaires.

En contrepartie, l'archéologue classique ne connaît que mal l'énorme potentiel qu'offrent aujourd'hui tant l'archéométrie en particulier que les sciences naturelles en général. Ce sont là les raisons principales qui nous ont poussés à choisir le thème de la Table ronde 1997.

Les réponses au questionnaire proposé l'été dernier nous ont permis d'organiser en octobre une première rencontre avec les experts scientifiques, et de mettre sur pied sujets thématiques propres à orienter un futur débat de portée générale.

Un débat

Les remarques consignées lors de chacune des séances matinales de la Table ronde, en réponse aux sujets thématiques précités, nous ont permis d'opérer une synthèse, point de départ de la discussion générale. Nous en présentons ci-après les éléments essentiels.

Importance des investissements

Les investissements étant variables, les résultats leur sont bien évidemment proportionnels. Il est à noter que l'investissement n'est pas que d'ordre matériel: la formation de l'archéologue classique entre aussi en compte, tant il/elle se doit d'être au courant des possibilités en matière d'approche scientifique, mais aussi des moyens d'atteindre ces dernières.

Discussion

Tous les experts scientifiques insistent sur l'importance de la formation. Selon eux, le peu de connaissances scientifiques des étudiants rend la tâche de l'enseignement difficile, problème auquel s'ajoute celui, plus politique, d'effrayer les étudiants par un enseignement trop technique. A la différence initiale d'appartenir à l'une ou l'autre école («scientifique» ou «historique») viennent se greffer les multiples spécialisations ultérieures, bien que l'on fasse fondamentalement tous le même métier. Une approche interdisciplinaire s'avère par conséquent indispensable. Les solutions préconisées vont du cours bloc d'une semaine tel qu'il est pratiqué à Fribourg à l'année propédeutique générale en archéologie telle que pourrait l'offrir un diplôme romand, en passant par le bloc «Vegetationsgeschichte» à Bâle, ou la nécessité pour un étudiant de cette même université d'avoir suivi des cours en archéozoologie.

Importance des modes d'échanges entre scientifiques et archéologues classiques

Si les échanges de strictes données sont basés sur l'investissement initial, l'échange d'informations, par contre, devrait s'établir sur la base d'un dialogue continu fondé sur une hypothèse de départ commune.

Discussion

La question des échanges pose plus d'un problème. L'aspect du financement, d'abord, restreint les possibilités, poussant l'archéologue à s'adresser à un institut proche, ce qui peut créer des difficultés pour l'archéologue classique sur le terrain. De plus, le financement étant attribué a priori aux fouilles de sauvetage, l'archéologue classique doit se tourner vers des voies indirectes, plus «diplomatiques». Dans ces circonstances, l'archéométrie devient un luxe dont on peut se passer, faute de moyens (encore que, comme le rappellent certains, l'archéologue classique qui trouve une peinture murale a tôt fait de dénicher un spécialiste!). D'autant plus que l'argent provient presque toujours des budgets archéologiques: serait-il concevable d'imaginer un financement provenant des deux directions?

Les modalités de la communication, ensuite, exigent une bonne compréhension réciproque. Au niveau de la recherche, la dynamique d'échanges est trop souvent inexistante: les «scientifiques» n'ont droit qu'à une annexe dans la publication finale, et bien souvent les demandes d'informations qu'ils font aux archéologues ne sont pas suivies de réponses. Au niveau personnel, le problème du jargon rend plus adéquate une collaboration étroite entre chercheurs plutôt qu'entre instituts, au-delà des différences de mentalités.

Ces mêmes mentalités, enfin, contribuent à entretenir le clivage qui existe entre les sciences naturelles et l'archéologie classique, puisque tant la formation, le financement que les structures telles le Fonds national sont basés sur une séparation nette entre deux mondes que la recherche pourtant rassemble.

Apports des sciences naturelles à l'archéologie classique

Les sciences apportent des éléments supplémentaires, mais le problème fondamental de l'interprétation reste le même. La question de l'emploi de statistiques est soulevée en ce sens.

Discussion

Le risque latent consiste en une confiance trop étendue dans les données fournies par l'autre «école». Cette confiance concerne tant l'obtention et la sélection de données que leur éventuelle portée épistémologique, et peut mener à des généralisations abusives.

Au niveau de l'usage de statistiques, les experts scientifiques rappellent les différences qu'il existe entre la conception et l'exploitation de tels outils. Car il s'agit bien pour l'archéologue de simples outils, dans la mesure où les problématiques sous-jacentes sont du ressort du statisticien.

Spécificités des branches scientifiques liées à l'archéologie

Ces dernières sont relativement récentes, et impliquent une formation plus ou moins archéologique. Leur aspect sectoriel tend aussi à favoriser un axe vertical, diachronique de spécialisation autour de leur objet.

Discussion

Tous insistent sur la nécessité d'une plus grande interpénétration des sujets spécifiques. La question d'une réflexion supplémentaire apte à chapeauter tant les sciences naturelles que l'archéologie (classique) est évoquée. Il est à noter une fois encore que le manque de concept national en Suisse maintient les budgets au niveau local, limite les moyens et force ainsi chaque chercheur à faire le minimum. Le résultat d'un excès de spécialisation se constate aussi dans l'étude du matériau comme fin en soi plutôt que comme moyen.

Un constat

On le voit, archéologues classiques et chercheurs en sciences naturelles ont tout intérêt à voir s'intensifier leurs relations. Les barrières principales

semblent être liées à la formation comme au financement, deux obstacles que génèrent les mentalités et structures en place.

Une amélioration semble donc devoir passer par une évolution de ces mêmes mentalités, évolution nécessitant une connaissance approfondie de l'autre, de ses besoins et de ses attentes. Or faire évoluer les mentalités, c'est aussi et justement agir sur leurs effets: la formation en archéologie pourrait inclure davantage de bagage scientifique pour les uns, et un effort vers la vulgarisation pour les autres. Le financement, de même, pourrait opérer par delà des clivages, pour autant que les archéologues classiques sachent aussi intéresser les chercheurs en sciences naturelles en intégrant mieux leurs travaux dans le cadre d'une dynamique commune.

Un avenir?

Ces constatations nous ont amenés à penser l'éventualité d'une suite à donner à la Table ronde 1997. Le besoin d'une meilleure connaissance réciproque, d'un véritable dialogue au niveau professionnel comme au niveau personnel nous paraît constituer le point de départ d'un projet d'envergure, celui d'une rencontre bisannuelle entre tenants de l'une et de l'autre école. L'hostilité, voire l'indifférence des archéologues classiques envers les sciences naturelles (la faible participation des membres de l'ASAC à la Table ronde 1997 en serait-elle un révélateur?) nous pousse à élargir le débat à l'archéologie suisse en général. Ne serait-il pas concevable que tous les deux ans archéologues et chercheurs en sciences naturelles se réunissent pour faire le point sur les nouveautés, et ce chaque fois sous l'égide d'une des associations archéologiques professionnelles nationales? Ne serait-il pas souhaitable de voir l'ASAC parrainer une première rencontre en l'an 2000? Une affaire à suivre...

MB / JB

Table ronde 1998

Die antike Skulptur: Forschungsstand und Perspektiven

Die SAKA bietet sich an, im Rahmen der Table ronde vom 31. Oktober 1998 das Thema der antiken Skulptur zu behandeln. Es werden dabei einerseits die schweizerischen Forschungen und ihre Eigenheiten sowie ihre Stellung gegenüber den Schulen anderer Nationen in Erwägung gezogen. Andererseits soll auch generell auf die Problematik eingegangen werden, welche die Beschäftigung mit der antiken Skulptur mit sich bringt, so etwa die Meisterfrage und das dafür erst kürzlich neu aufgeflamnte Interesse, aber auch die Existenzberechtigung und die Möglichkeiten solcher Studien in der heutigen Zeit.

der Vorstand

La sculpture antique: état de la recherche et perspectives

L'ASAC se propose en vue de la Table ronde du 31 octobre 1998 de traiter la question de la sculpture antique. Il s'agira de prendre en considération d'une part la recherche helvétique et ses spécificités, son positionnement face aux écoles d'autres nations, et d'autre part les problématiques plus générales qu'occasionne l'étude de la statuaire antique, à savoir la question des attributions et le regain d'intérêt récent qu'elle suscite, ou encore la raison d'être et le potentiel de telles études aujourd'hui.

le Comité

**Aktuelle Forschungsarbeiten und neue Publikationen
der Mitglieder**

**Travaux de recherches en cours et publications récentes
des membres**

Forschungsarbeiten - Travaux de recherches

Aubert, Natacha

Usages et réception des thèmes de l'Antiquité dans le cinéma muet italien (1900-1928) (thèse de doctorat en cours sous la direction du professeur Michèle Lagny)

A partir d'un corpus de 150 films environ, tous produits en Italie entre 1900 et 1928 et dont le récit se déroule, en partie au moins, dans l'antiquité, il s'agira de déterminer dans quelle continuité culturelle, transmise par l'éducation laïque et religieuse, ou à travers la littérature, l'iconographie et l'architecture, s'inscrit l'image ou la représentation de l'histoire ancienne. L'étude s'attachera à définir le rôle de l'Antiquité dans les films, en relation ou non avec les événements que vit l'Italie contemporaine et à voir quelle image en est transmise et dans quels buts.

Beck, Julien

Images et interprétations en archéologie - un survol critique (titre provisoire, mémoire de D.E.S. en cours, Université de Lausanne)

Regard sur les carences méthodologiques dans la présentation d'images pré-, proto- et historiques.

Fouilles d'un nouveau secteur sur le site néolithique acéramique de Khirokitia (Chypre), sous la direction de A. Le Brun (C.N.R.S., France), afin de mettre en évidence le lien entre l'établissement fortifié et la rivière qui le ceinture.

Bignasca, Andrea

Die orientalischen und griechischen Kernoi und ihre kultische Bedeutung (Arbeitstitel, Dissertation in Arbeit, Universität Basel)

Birchler Emery, Patricia

Iconographie de la vieillesse dans la Grèce antique (thèse de doctorat en cours, Université de Genève)

Boillat, Maxime

Occupation et utilisation de la terrasse inférieure d'Ez-Zantur à Petra (Lizentiat in Arbeit, Universität Basel)

Bottini, Brenno

Les Lydia: étude d'un vase à onguent du VI^e siècle av. J.-C.

Brigger, Eliane

La céramique matt-painted salentine de I Fani (thèse de doctorat en cours, Université de Genève)

Brunner, Monica

Die Fundmünzen aus den Grabungen in Eretria (Dissertation in Arbeit, Universität Zürich)

Chrzanowski, Laurent

L'urbanisme romain des villes de Transpadane (thèse de doctorat en cours, Université de Genève)

L'urbanisme de Bergomum et d'Eporedia (mémoire de pré-doctorat, soutenu à Genève)

Fouilles de Leptis Magna

La Mission Archéologique de la III^a Università di Roma à Leptis Magna (Khoms, Libye), dirigée par le Professeur Luisa Musso a achevé en avril 1997 la fouille de la villa suburbaine de Wadi Rsaf. Le travail qui m'y a été confié, à savoir l'analyse et le catalogue des lampes à huile retrouvées (plus de 800 fragments), est désormais achevé. Cette recherche sera prochainement publiée dans la revue Antiqua.

Curti, Fabia

La ceramica listata (thèse de doctorat en cours, Université de Genève)

Dasen Tuor, Veronique

Les jumeaux dans l'Antiquité classique

Préparation d'une publication avec le soutien du Fonds national suisse (subside ATHENA)

Deslex, Carine

L'askos chypriote (thèse en cours)

Fasnacht, Walter

Agia Varvara - Almyras: Kupferproduktion auf Zypern

Das Projekt Agia Varvara-Almyras auf Zypern befindet sich in der Auswertungs- und Publikationsphase. Parallel dazu wurde 1995 eine archäometallurgische Prospektion des Sia-Tales im weiteren Umkreis der Ausgrabung begonnen. In diesem Tal finden sich Zeugen des Kupfer- und Goldbergbaus der letzten 3000 Jahre. In der Nähe der modernen Minen von Mathiatis wurde nach Almyras ein weiterer spätarchaischer Kupferschmelzplatz mit Verhüttungsöfen gefunden. Die vom Almyras-Projekt dokumentierten und datierten Schlackenhalde lassen zwischen archaischer und späthellenistischer Zeit eine Produktion von insgesamt über 100 Tonnen Kupfer allein im Sia-Tal errechnen. Durch die zunehmende Modernisierung des Landes bedürfen die Bergbauern auf Zypern als für den ganzen Mittelmeerraum bedeutende Kulturgüter vermehrte Erforschung und dringenden Schutz. Siehe dazu:

E. Herscher, *Archaeology in Cyprus*. *American Journal of Archaeology* 102, 1998, 314-315, 336.

Ganzmann-Meyer, Lilo

Untersuchungen zu Ikonographie und Stil der sogenannten «kleinen Friese» (Arbeitstitel, Dissertation in Arbeit, Universität Basel)

Gasser, Alexia

Griechische archaische Fuss- und Beingefässe (abgeschlossene Lizentiatsarbeit, Universität Basel)

Gerber, Yvonne

Typologie, Chronologie und Verbreitung der «nabatäischen» Gebrauchskeramik (Arbeitstitel, Dissertation in Arbeit, Universität Basel)

Gisler, Jean-Robert

Etude de la céramique géométrique d'Érétie
Prométhée, étude d'iconographie

Guggisberg, Martin

Der Goldschatz von Erstfeld. Ein keltischer Bilderzyklus zwischen Mittel-europa und der Mittelmeerwelt (Habilitation in Arbeit, Universität Basel)

Jäggi, Othmar

Der Hellenismus auf der Iberischen Halbinsel. Studien zur iberischen Kunst und Kultur: Das Beispiel eines Rezeptionsvorgangs (abgeschlossene Dissertation, Universität Basel)

Leibundgut Wieland, Danielle - Sguaitamatti, Michel (†) - Leone, Rosina

Vases plastiques hellénistiques de Grande Grèce et de Sicile

Leyat, Sabine

Etude d'un manuscrit enluminé de XIV^e siècle: le bréviaire 41/42 des archives du Chapitre de Sion (Valais, Suisse)

Mekacher, Nina

Projekt zur Erforschung der Geschichte der stadtrömischen Vestalinnen

Interdisziplinäres Forschungsprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. R. Frei-Stolba, in dem die kaiserzeitliche Geschichte der Vestalinnen mit besonderer Berücksichtigung der epigraphischen und archäologischen Quellen erforscht werden soll. Siehe dazu:

R. Frei-Stolba, Flavia Publicia, *virgo Vestalis maxima*. Zu den Inschriften des Atrium Vestae, in: P. Kneissel - V. Losemann (Hg.), *Imperium Romanum*, Festschrift K. Christ (1998) 233-251.

Mekacher, Nina - van der Wielen, Frederike - Raselli-Nydegger, Lilian

Francavilla-Projekt: Internationales Forschungsprojekt zur Publikation der Funde der Jahre 1963-1975 aus dem Heiligtum von Francavilla Marittima (Kalabrien).

Bei diesen Funden aus dem Tympane Motta handelt es sich um die in griechischen Heiligtümern der Region charakteristischen Materialien, das heisst um vorwiegend

lokale, korinthische, ostionische und achäische Keramik, neben Terrakottastatuetten, Tonpinakes, Bronzegerät u. a. des späten 8.-6. Jahrhunderts v. Chr. Im Rahmen einer internationalen Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern der Soprintendenza Archeologica di Sibari, dem J. Paul Getty Museum in Malibu in der Universität Groningen bearbeitet die Berner Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prof. D. Willers die protokorinthische und korinthische Importkeramik sowie deren lokale Imitationen (Frederike van der Wielen, Nina Mekacher), griechisch-festländische, italische Keramik und andere Materialien (Lilian Raselli-Nydegger).

Näf, Beat

Ausgrabungen Alt-Paphos
Testimonia Alt-Paphos
Antike Traumdeutung
Neuer Pauly (Fachbereichs-Herausgeber, einzelne Artikel)

in Vorbereitung:

Kolloquium zu «Antike und Altertumswissenschaften in der Zeit von Faschismus und Nationalsozialismus», Zürich, 14.-17. Oktober 1998.

Raselli-Nydegger, Lilian

cf. Mekacher, Nina

Schmid, Stephan G.

Villae rusticae in Griechenland. Archäologischer Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte der Kaiserzeit (Arbeitstitel, Habilitation in Arbeit)

Die Literatur zu römischen Villen im allgemeinen aber auch zu römischen «Landhäusern» - oder profaner «Bauernhöfe» - im speziellen ist Legion. Dennoch sucht man in den einschlägigen Publikationen ausführliche Beiträge zu Griechenland vergeblich. Dies lässt leicht den Eindruck entstehen, dass in Griechenland unter römischer Herrschaft ein allgemeiner Niedergang stattfand und die Besiedlung des Landes dramatisch zurückging. Bei genauer Durchsicht der älteren Forschung und vor allem unter Berücksichtigung zahlreicher neuer Survey-Unternehmen ergibt sich, dass dieses Bild nicht haltbar ist. Die verschiedenen griechischen Landschaften durchlaufen durchaus unterschiedliche Entwicklungen. Das Projekt hat neben einer Bestandsaufnahme und archäologischer Auswertung auch weiterführende Überlegungen zur griechischen Wirtschaft während der Kaiserzeit zum Ziel.

Griechische Transportamphoren vom Kerameikos

Dieses in Zusammenarbeit mit dem DAI Athen durchgeführte Projekt hat die Aufarbeitung der bei den deutschen Ausgrabungen auf Athens grösstem antiken Friedhof und den angrenzenden Bereichen gefundenen Transportamphoren geometrischer bis hellenistischer Zeit zum Ziel.

Im Gegensatz zu den Amphorenstempel haben die Amphoren selber in der bisherigen Forschung nicht die ihnen gebührende Beachtung gefunden - ganz im Gegensatz zu den römerzeitlichen Amphoren. Neben der Erarbeitung einer Typologie und Chronologie der Amphoren verschiedener Produktionszentren sollen auch Überlegungen zu Handel und Wirtschaft der Antike im Vordergrund stehen. Die Funde vom Kerameikos bieten sich dafür besonders an, stellen sie doch - zusammen mit den reichhaltigen Amphoren-funden aus Alexandria, von der Athener Agora und aus Fundorten rund um das Schwarze Meer - einen der weltweit grössten Komplexe dieser Gattung dar.

Ausgrabung in E/600 NW in Eretria

Im Rahmen der in Eretria seit 1964 durchgeführten Forschungen der Schweizer Archäologischen Schule in Griechenland wird seit 1996 unter der Leitung des Unterzeichneten ein Grundstück am Südfuss der Akropolis ausgegraben. Die bisher freigelegten Strukturen reichen von geometrischer bis in spätantike Zeit. Das Hauptinteresse liegt auf den Resten eines Industrieviertels aus der Kaiserzeit, wobei bisher vor allem Spuren von Textilverarbeitung und -färbung festgestellt werden konnten. Diese Ergebnisse sind geeignet, das Bild von Eretria in der Kaiserzeit grundlegend zu verändern, wurde doch bisher davon ausgegangen, dass sich die Stadt nach der wahrscheinlichen Zerstörung durch Sulla 87/6 v. Chr. in raschem Niedergang befand und in der Kaiserzeit keine nennenswerten Reste mehr vorhanden waren.

Eine vorläufige Sichtung älterer Resultate sowie die bisherigen Ergebnisse der neuen Ausgrabung machen hinlänglich deutlich, dass dies so nicht zutrifft. Über dieses Thema wird auch am XV. Internationalen Kongress für Klassische Archäologie im Sommer 1998 in Amsterdam berichtet («A New Millennium at Eretria: The Roman Period»).

Schneider, Christoph

Die Besiedlungsgeschichte Nordafrikas in der Antike (Arbeitstitel, Dissertation in Arbeit, Universität Basel)

van der Wielen, Frederike

cf. *Mekacher, Nina*

Wolff, Jane

Phoenician Priests, Priestesses and Temple Servants in the Persian and Early Hellenistic Epoch (Lizentiat in Arbeit, Universität Basel)

Publikationen - Publications**Bäbler, Balbina**

Neuer Pauly Bd. 1 (1996) s.v. Araros, Archedikos, Archippos, Aristagoras, Aristonymos, Aristophon

Neuer Pauly Bd. 2 (1997) s.v. Arkesilaos, Aropos, Athenion, Athenokles

Neuer Pauly Bd. 3 (1997) s.v. Diopheites, Dioslurides, Sioxippos, Dromon, Ekphantides, Emmenides, Ehippos, Epigenes, Epikrates I, Epikrates II.

Rez. zu S. Michel, Der Fisch in der skythischen Kunst, *Museum Helveticum* 53, 1996, 277.

Rez. zu P. Zanker, The Mask of Socrates. The Image of the Intellectual in Antiquity (1995), in *Bryn Mawr Classical Review* 7, 1996, 560-564.

Rez. zu N. Spencer (Hg.), Time, Tradition, and Society in Greek Archaeology. Bridging the «Great Divide» (1995), in: *Bryn Mawr Classical Review* 8, 1997, 778-782.

Archäologie in Georgien, in: Tsnobis Purtseli, *Mitteilungsblatt der Vereinigung der Freunde Georgiens in der Schweiz* 1, 1997, 6-7.

Eine archäologische Anmerkung zu Herodot 3, 12, in: *Museum Helveticum* 54, 1997, 204-210.

in Vorbereitung (Publikation der Dissertation):

Fleissige Thrakerinnen und wehrhafte Skythen. Nichtgriechen im klassischen Athen und ihre archäologische Hinterlassenschaft (erscheint voraussichtlich im April 1998).

Baumer, Lorenz E.

Vorbilder und Vorlagen. Studien zu klassischen Frauenstatuen und ihrer Verwendung für Reliefs und Statuetten des 5. und 4. Jahrhunderts vor Christus, *acta Bernensia XII* (1997)

Beck, Julien

Complexity on both sides of the image, in *Homo Faber* 1.2, 1997, 27-33.

Court article proposant de remplacer le paradigme de scientificité par celui de sincérité pour l'étude de l'image en archéologie.

Brunner, Monica

De la boue jusqu'aux genoux... Le trésor d'Erétrie 1996, *Desmos, Bulletin de l'Association des Amitiés gréco-suissees*, 25, 1997, 15-17.

Die Münzen, in: K. Reber, *Die klassischen und hellenistischen Wohnhäuser im Westquartier. Eretria, Ausgrabungen und Forschungen X* (1998) 248-264.

Chrzanovski, Laurent

- D. V. Zhuravlev, *K izdaniyu korpusa svetil'nikov Gosudarstvennogo Istoricheskogo muzeya*, in *Rossiskaya Archeologiya* 4, 1997, avec résumé en anglais: *About the Edition of the Corpus of Ancient Lamps preserved in the State Historical Museum.*

- D. V. Zhuravlev, *The Corpus of Ancient Lamps in the State Historical Museum (Moscow). Vol. 1: The Lamps from Chersonesos*, in *Ancient Civilisations from the Scythia to Siberia*, vol. 4, nr. 3, 1997.

- D. V. Zhuravlev, *Firmalampen iz Chersonesa*, in *Nikoniy antichniy mir Severnogo Prichernomor'ya. Sbornik nauchnikh statey mezhdunarodnoy konferentsii*, Odessa 1997.

- D. V. Zhuravlev, *Roman Lamps from Chersonesos in the Collections of the State Historical Museum, Moscow*, in *Acts of the First International Pontic Congress, Varna, 6.-9. September 1997* (sous presse).

- D. V. Zhuravlev, *Lamps from Chersonesos in the State Historical Museum, Moscow*, *Studia Archaeologica - Monografie* (1998).

Dasen Tuor, Veronique

Les jumeaux dans le monde gréco romain. Théories médicales et iconographie, in: *Medicina nei secoli - Arte e scienza, Rivista di Storie della Medicina*, 7, 1995 (1996), 301-321.

Quelle était l'importance de l'infanticide dans l'Antiquité gréco-romaine?, in *Universitas Friburgensis*, 4, septembre 1996, 13.

Multiple Births in Graeco-roman Antiquity, in *Oxford Journal of Archaeology*, 16, 1997, 49-63.

Autour de l'estropié du Musée d'Art et d'Histoire de Genève: une représentation archaïque grecque d'hémimélie?, in *Gesnerus*, 54, 1997, 5-22.

Des Molionides à Janus: les êtres à corps ou à parties multiples dans l'antiquité classique, in: H.-K. Schmutz (Hg.), *Phantastische Lebensräume, Phantome und Phantasmen*(1997) 11-141.

Autour de Romulus et Rémus, in *Aventicum* 3, novembre 1997.

A propos de deux fragments de Deae nutrices à Aventicum: Déesses-mères et jumeaux dans le monde italique et gallo-romain, in *Bulletin pro Aventico* 39, 1997, sous presse.

Fasnacht, Walter

- et al., *Excavations at Agia Varvara-Almyyras, Fifth Preliminary Report. Report of the Department of Antiquities Cyprus 1996*, 95-125.

Mango, Elena

Echt oder falsch? Eine Terra Sigillata Formschüssel der Archäologischen Sammlung, ASUZ 22/23, 1997, 11-19.

in Vorbereitung (Publikation der Dissertation):

Das Gymnasion von Eretria

Mekacher, Nina

Die Vestalischen Jungfrauen wiederentdeckt, in: Hefte des archäologischen Seminars Bern, 16, 1998 (im Druck).

Näf, Beat

George Grote, in: V. Reinhard (Hg.), Hauptwerke der Geschichtsschreibung (1997) 247-250.

Altertumswissenschaften, in: Historisches Lexikon der Schweiz (Internet-Version 1997).

Vom Frieden reden - den Krieg meinen? Aspekte der griechischen Friedensvorstellungen und der Politik des Atheners Eubulos, Klio 79, 1997, 317-340.

Paulinus von Nola und Rom, Studia Patristica 33, 1997, 448-453.

Die attische Demokratie in der römischen Kaiserzeit. Zu einem Aspekt des Athenbildes und seiner Rezeption, in: V. Losemann - P. Kneissel (Hg.), Imperium Romanum (im Druck).

Rezensionen in Gesnerus 53, 1996, 253; Grazer Beiträge 21, 1995, 270-273; Museum Helveticum 53, 1996, 340-341.

Palaczyk, Marek

Neue Überlegungen zur absoluten Datierung der Funde aus dem Schiffswrack von Mahdia, Bonner Jahrbücher 196, 1996, 254-270, mit einem Beitrag von Daniel Käch.

Reber, Karl

Die klassischen und hellenistischen Wohnhäuser im Westquartier, Eretria, Ausgrabungen und Forschungen X (1998).

Das Hephaisteion in Athen - ein Monument für die Demokratie, JdI 1998 (im Druck).

Dieser Beitrag handelt von der Deutung des Hephaisteionfriese, insbesondere des Ostfrieses. Mit neuen Argumenten wird die alte «Pallantiden-Deutung» von K. O. Müller und H. Thompson unterstützt. Im Zusammenhang mit dieser Deutung wird auch auf die Bedeutung des gesamten Hephaisteions eingegangen, das erst unter der Voraussetzung der demokratischen Verfassung so errichtet werden konnte.

Die Familie im antiken Griechenland, Jahrbuch 1998 Familienforschung Schweiz 1998 (im Druck).

Druck eines Vortrages gehalten im November 1997 in der Skulpturhalle Basel. Kurze, zusammenfassende Darstellung zum Familienwesen im antiken Griechenland, insbesondere in klassischer Zeit.

Eine geometrische Amphore mit Apobatendarstellungen aus Eretria

Bei den Grabungen im Westquartier von Eretria kamen mehrere Fragmente eines Amphorenhalses von der Grösse der Dipylonamphora zum Vorschein. Die Darstellung zeigt uns die bisher älteste bekannte Apobatendarstellung (Publikationsprojekt).

Entwicklungsstufen in der Grundrissorganisation griechischer Privathäuser

Beitrag am Kongress «From Huts to Houses» im September 1997 in Rom, erscheint in den Kongressakten.

Die Insel Euböa in der Antike

In dieser Monographie soll versucht werden, die weit verstreut publizierten Grabungsberichte zu einzelnen Fundstätten in Euböa zu einer Gesamtdarstellung zu vereinen. Diese Gesamtdarstellung soll sowohl dem Fachmann wie auch dem interessierten Laien einen archäologischen Überblick über die Insel Euböa verschaffen.

Euböa und die Schweiz

Im Zusammenhang mit dem oben genannten Euböa-Projekt soll eine Einzelstudie über die Schweizer Präsenz in Euböa im 19. Jh. erscheinen. Die beiden Basler Gelehrten W. Vischer und J.J. Bachofen haben beide Reisebeschreibungen aus Euböa hinterlassen, weitgehend unbekannt ist, dass mehrere Güter in Nordeuböa Schweizern gehört hatten. Die Spuren dieser Schweizer führen zurück zu dem berühmten Internat Emmanuel von Fellbergs in Hofwyl (bei Münchenbuchsee), wo die «Schweizer Besiedlung» Euböas ihren Anfang nahm. Dutzende von unbekanntenen Briefen aus «Achmet Aga» (heute Prokopi) helfen, ein Bild Euböas im 19. Jh. zu entwerfen.

Schmid, Stephan G.

Die Feinkeramik der Nabatäer im Spiegel ihrer kulturhistorischen Kontakte, in: M. Herfort-Koch - U. Mandel - U. Schädler (Hg.), Hellenistische und kaiserzeitliche Keramik des östlichen Mittelmeergebietes. Kolloquium Frankfurt 24.-25. April 1995 (1996) 127-145.

Die Feinkeramik, in: Petra, Ez Zantur I. Ergebnisse der Schweizerisch-Liechtensteinischen Ausgrabungen 1988-1992 (= Terra archaeologica II. Monographien der Schweizerisch-Liechtensteinischen Stiftung für Archäologische Forschungen im Ausland [SLSA/FSLA]) (1996) 151-218.

Eierschalendünne Tongefässe und grobe Waren, in: Th. Weber - R. Wenning (Hg.), Petra. Antike Felsstadt zwischen arabischer Tradition und griechischer Norm. Antike Welt, Sonderheft 1997, 131-137.

Nabataean Fine Ware Pottery and the Destructions of Petra in the Late First and Early Second Century A.D., in: G. Bisheh - M. Zaghloul - I. Kehrberg (Hg.), Studies in the History and Archaeology of Jordan VI (1997) 413-420.

- O. Jäggi, Beiträge zur Sammlung Lagunillas des Museo Nacional de Bellas Artes in Havanna (Kuba), Antike Kunst 39, 1996, 14-37.

Der Kaiserkult, in: Out of Rome. Augusta Raurica/Aquincum: Das Leben in zwei römischen Provinzstädten (Ausstellungskatalog Augst/Budapest 1997) 271-273.

Vorbericht über die Grabung in E/600 NW, Antike Kunst 40, 1997, 104-108.

Die Bauinschrift eines Bades und der Kaiserkult in Augst, in: L. Berger - P. A. Schwarz (Hg.), Testimonien und Aufsätze zu ausgewählten Inschriften aus Augst und Kaiseraugst (in Vorbereitung, sollte 1998 in der Reihe Forschungen in Augst erscheinen).

Zwölf Katalogbeiträge zu den lateinischen Bauinschriften von Augusta Raurica in: P. A. Schwarz - L. Berger et al. (Hg.), Die römischen und frühmittelalterlichen Steininschriften aus Augst und Kaiseraugst (in Vorbereitung, sollte 1998 in der Reihe Forschungen in Augst erscheinen).

Vorbericht über die Grabung in E/600 NW, Antike Kunst 41, 1998 (im Druck).

A Group of Early Hellenistic Pottery from a Well in Eretria, in: Ε' επιστημονική συνάντηση για την ελληνιστική κεραμική (im Druck).

Schraudolph, Ellen

Die Restaurierung der Friese vom Pergamonaltar, Jahrbuch der Berliner Museen 38, 1996, 169-184.

Der Aufsatz fasst die Ergebnisse der Restaurierung des Telephosfrieses zusammen, behandelt die gesamte rekonstruierte Restaurierungsgeschichte und gibt einen Ausblick auf die zum Zeitpunkt des Erscheinens anstehende Restaurierung des Gigantenfrieses. Die Verfasserin hat die Arbeiten vollständig dokumentiert und wissenschaftlich betreut.

Il restauro del Fregio di Telefo, in: L'Altare di Pergamo. Il Fregio di Telefo, Katalog zur Ausstellung in Rom, Palazzo Ruspoli, 5. 10. 1996-15. 1. 1997 (1996) 123-145.

Ausführlichere Fassung des oben genannten Aufsatzes mit Farbbildungen.

Catalogo, ebenda 160-209.

Katalogtexte zu den ausgestellten Friesplatten und weiteren Exponaten der pergamenischen Plastik und Architektur.

Restoration of the Telephos Frieze, in: Pergamon. The Telephos Fries from the Great Altar, Renée Dreyfuss - Ellen Schraudolf (Hg.) 2, 130-154: Aufsatzband zur Ausstellung im Metropolitan Museum New York, 16. 1.-14. 4. 1996 und in The Fine Arts Museum of San Francisco 4. 5. - 8. 9. 1996 (1997).

Der erste Band mit den Katalogtexten und einigen einführenden Aufsätzen ist begleitend zur Ausstellung herausgekommen. Die italienische Gesamtausgabe hält sich enger als die englische an die deutsche Vorlage.

Die Restaurierung des Telephosfrieses, in: Wolf-Dieter Heilmeyer (Hg.), Der Pergamonaltar. Die neue Präsentation nach Restaurierung des Telephosfrieses (1997) 121-143.

Das Buch bietet eine um die naturwissenschaftlichen Aufsätze gekürzte und um die Katalogtexte zu Platten des Grossen Frieses (W.-D. Heilmeyer) erweiterte Fassung des Ausstellungskataloges und erschien anlässlich der Eröffnung des neu restaurierten Telephosfrieses am 28. Februar 1997.

Nouvelles fouilles de l'Université de Genève à Ostie

C'est au coeur même de la prestigieuse cité, sur son *decumanus maximus*, qu'est situé le complexe monumental connu sous le nom de «Schola del Traiano».

Érigé au II^e siècle après J.-C. pour servir de siège représentatif (schola) à l'une des plus puissantes corporations d'Ostie, les *fabri navales*, cet imposant bâtiment se dresse sur un espace précédemment occupé par deux *domus* de type pompéien, qui demeurent encore presque inconnues.

C'est dans ce cadre qu'ont débuté, en juin 1997, les recherches sur le périmètre de la «Schola del Traiano», dirigées conjointement par le Dr. Angelo Pellegrino et le Professeur Clemens Krause, et menées sur le terrain par Laurent Chrzanovski, coordonnant une équipe d'archéologues licenciés de l'Université de Genève, un spécialiste en mosaïques chargé de recherches à l'Université de Milan, ainsi qu'un topographe professionnel.

Le but de ces investigations est, à raison d'un mois par année durant cinq ans, de découvrir, cataloguer et situer sur un plan précis toutes les structures appartenant aux divers phases d'habitation des deux *domus* mentionnées, afin de mieux comprendre les étapes de leur évolution ainsi que leur destruction liée à la construction de la Schola.

La première campagne de fouilles, outre à la préparation d'un nouveau plan des structures visibles (le précédent, par trop inexact, datait de 1938), a permis la découverte inattendue d'un réseau complexe de canalisations liées à la construction de la Schola ainsi que, par endroits, de fragments *in situ* de mosaïques appartenant à la partie représentative de l'une des deux *domus* préexistantes.

Laurent Chrzanovski

Unidroit: Recht und Ethik im Handel mit Kulturgut

Der illegale Handel mit Kulturgütern hat in den letzten Jahrzehnten grosse Ausmasse angenommen. Er gefährdet nicht nur das Kulturerbe aus Süd- und Osteuropa, aus Afrika, Asien und Lateinamerika; auch die Kulturgüter unseres eigenen Landes sind ungenügend geschützt.

Die laufende Diskussion um eine internationale Regelung des Handels mit gestohlenem und illegal exportiertem Kulturgut hat in der Schweiz verschiedenste Reaktionen ausgelöst. Die Geister scheiden sich bei der Bewertung der Unidroit-Konvention. Die Meinungsfindung wird für die schliesslich entscheidenden Instanzen - National- und Ständerat - so einfach nicht sein.

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften und die Schweizerische Ethnologische Gesellschaft wollen diesem wichtigen, aber kontroversen Thema ein Diskussionsforum bieten.

Welche Ziele verfolgt die Unidroit-Konvention? Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Wirtschaft sind eingeladen, in einer offenen Aussprache ihre Meinung kund zu tun. Kulturpolitische wie auch juristische Fragen sollen am 27. Juni diskutiert werden. Das detaillierte Programm mit einem Anmeldeformular ist erhältlich über

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
Hirschengraben 11
Postfach 8160
3001 Bern

Telefon 031 311 33 76
Telefax 031 311 91 64
e-mail sagw@7sagw.unibe.ch

**Die SAGW und die Evaluation der Geisteswissenschaften
(Projekt GEWI)**

**Stellungnahme der SAGW anlässlich der Herbsttagung
vom 14. November 1997 in Zürich**

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) sieht sich durch die Empfehlungen der Evaluationsexpertinnen und -experten in ihren Aufgaben, ihrer Rolle und ihren Tätigkeiten bestärkt. Sie wird vorab drei strategische Ziele der Experten verfolgen: Erhöhung der Kapazität für politische Beratung, Auftritt als Botschafterin der Kulturwissenschaften in der Öffentlichkeit, energischerer Einsatz als kulturwissenschaftliche Avantgarde in der Gesellschaft. Vorantreiben wird sie besonders die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit, die Koordination, die interne sowie die externe Kommunikation, hier vorab die Vermittlung von Inhalten und Bedeutung geisteswissenschaftlicher Arbeit an eine weitere Öffentlichkeit. Ihre besondere Stellung als gesamtschweizerische, die Geisteswissenschaften umfassend repräsentierende Institution zwischen Hochschulen, ausseruniversitären Einrichtungen und weiten Kreisen der Gesellschaft befähigt und verpflichtet sie, als Sprachrohr der Geisteswissenschaften aufzutreten, deren Anliegen und Funktionen Nachachtung und Unterstützung zu verschaffen. Ihre Aufgaben erfüllt sie in enger Zusammenarbeit mit ihren derzeit 49 Fachgesellschaften, über die rund 45'000 Sozial- und Geisteswissenschaftler/innen in die Akademie eingebunden sind. Im Rahmen der ersten Phase der Evaluation wurde dieses Potential in massgebender Weise aktiviert. Die damit an der Basis ansetzende Bewusstseinsbildung und Diskussion gilt es rasch und nach Kräften zu fördern.

Aufbruchstimmung und Innovationswille prägen die im Rahmen des Projektes GEWI gewonnenen Erkenntnisse. Die SAGW macht sich beides in verstärkter Weise zu eigen. Die von den Experten und Expertinnen in der Evaluation propagierte Erneuerung der Geisteswissenschaften bildet den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit in den nächsten Jahren. Das Projekt GEWI gilt ihr als Ausgangspunkt eines Prozesses, in welchem die Empfehlungen des Schweizerischen Wissenschaftsrates einen ersten Schritt setzen. Diese Empfehlungen bedürfen kritischer Prüfung und Entwicklung. Die SAGW betrachtet es als ihre wichtigste Aufgabe, den eingeleiteten Prozess voranzutreiben und nicht abbrechen zu lassen.

Neues Bewusstsein

Das Projekt GEWI hat erkennen lassen, dass zahlreiche Geisteswissenschaftler/innen den geschichtlichen, insbesondere den kulturellen, den politischen und den wirtschaftlichen Kontext, innerhalb dessen sie sich bewegen und tätig sind, nicht genügend wahrnehmen. Andererseits fehlt in weiten Kreisen der Gesellschaft das Bewusstsein davon, wie wichtig geisteswissenschaftliche Forschung und Lehre sind und wie selbstverständlich deren Erträge konsumiert werden. Die SAGW wird, vor allem über die Fachgesellschaften, darauf hinwirken, dass sich das erforderliche Bewusstsein in Wissenschaft und Gesellschaft bildet und verstärkt. In den Kreisen der Wissenschaftler/innen soll klar erkannt und in der Praxis beachtet werden, was die Gesellschaft zu Recht verlangen kann und muss, wo andererseits ihre Erwartungen einzugrenzen sind.

Ein weiterer Blick

Zusammen mit den Fachgesellschaften wird die SAGW dafür sorgen, dass die Geisteswissenschaftler/innen vermehrt den Blick über ihre fachspezifischen Belange und Interessen hinaus auf die bewegenden Probleme ihrer Zeit werfen, dass sie ihre Arbeiten ausdrücklich zu diesen Problemen in Beziehung setzen. Dazu zählt die Öffnung in Richtung der Bedürfnisse und Erwartungen von Natur-, Technik- und medizinischen Wissenschaften. Die SAGW wird der Fragmentierung des Wissens entgegenzutreten und sich dafür einsetzen, dass die verschiedenen Wissenschaften zusammenfinden, um in gemeinsamer Anstrengung zeitgemässe Antworten zu suchen auf die immer wieder neu zu stellenden Fragen, was denn der Mensch sei und wie er sich in seiner Mitwelt einrichten solle. Das gilt in besonderer Weise für die Zusammenarbeit von Sozial und Geisteswissenschaften als den beiden Pfeilern einer allgemeinen, geschichtlichen Theorie und Kritik der Kultur.

Ressourcen, nicht Produkte

Geisteswissenschaften liefern, wie auch Sozialwissenschaften, nicht einfach rasch verwertbare, konsumierbare Produkte; sie stellen vielmehr die geistigen Ressourcen bereit, ohne welche zweckmässige und sinnvolle Produkte nicht zu haben sind. Aus dem geisteswissenschaftlich erarbeiteten Fundus schöpfen, wie selbstverständlich, unter anderem auch Entscheidungsträger/innen in Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Die SAGW wird diese Zusammenhänge herausstellen und an ein breites Publikum vermitteln.

Rahmenbedingungen

Um den Anforderungen zu genügen, mit denen die Gesellschaft ihnen gegenübertritt; um aber auch das leisten zu können, was ihrem besonderen Wesen entspricht, sind die Geisteswissenschaften darauf angewiesen, dass Gesellschaft und Staat die unerlässlichen Rahmenbedingungen bereitstellen. Die SAGW versteht sich nicht als Institution, welche um jeden Preis einen Status quo verteidigt. Ein gewisser Umbau in Strukturen und Ausrüstung von geisteswissenschaftlicher Forschung und Lehre erscheint ihr unumgänglich. Dieser Umbau darf aber weder dem Zufall noch der Willkür überlassen werden. Im engen Kontakt mit den Fachgesellschaften, neu auch mit den Hochschulen, wird die SAGW ihren Beitrag dazu leisten, für die Geisteswissenschaften eine der kulturellen Entwicklung jeweils angemessene, kohärente Politik zu entwerfen und zu vollziehen.

Was ist nötig?

Mit welchen Mitteln die eben genannte Politik entwickelt werden soll, ist Gegenstand laufender Diskussionen. Soll die SAGW einen «Wissenschaftspolitischen Rat der Geisteswissenschaften» bilden, ähnlich wie sie das für die Sozialwissenschaften getan hat? Die Akademie denkt eher an problembezogene, temporäre Arbeitsgruppen, die - unter anderem auf der Grundlage der Phase I der Evaluation (ausgedehnt auf weitere Disziplinen), der Berichte von Experten und Expertinnen sowie der Empfehlungen des Schweizerischen Wissenschaftsrates - ihre Lösungen erarbeiten. Gesamtschau und -führung lägen in der Verantwortung des Akademievorstandes.

Neben eigenen Anstrengungen ist aber auch nötig, dass die öffentliche Hand jene Mittel bereitstellt, ohne welche die Erwartungen und Aufträge, mit denen sie der SAGW gegenübertritt, nicht zu erfüllen sind. Insbesondere hat Öffentlichkeitsarbeit heute nur Aussicht auf Erfolg, wenn sie professionell und auf dem Niveau jüngsten Wissens und Könnens an die Hand genommen wird. Das kostet viel, mehr als das, worüber Akademie und Fachgesellschaften verfügen. Politik und Verwaltung haben hier ihre Forderungen mit zusätzlichen Mitteln zu honorieren. In gleicher Weise wie der Schweizerische Wissenschaftsrat unterstreicht die SAGW, dass der Staat für die Entwicklung der Geisteswissenschaften eine besondere Verantwortung trägt. Für deren Förderung finden sich private Mittel in weit geringerer Masse als für Natur-, Technik und medizinische Wissenschaften.

Und die Zukunft?

Der gegenwärtige Umbruch in allen Lebensbereichen (Globalisierung, Migration, weltweite Vernetzung, Informationsgesellschaft, neue Medien und Kommunikationsmittel u.s.w.) wird die Entwicklung der Geisteswissenschaften auch in der Schweiz nachhaltig beeinflussen. Die Öffnung hin auf neue Arbeitsfelder und Themen ist unumgänglich. So werden asiatische, südamerikanische und später wohl auch afrikanische Sprachen und Kulturen, ja ganze Regionen, im Wissenschaftsbetrieb einen wesentlich höheren Stellenwert erhalten, als ihnen zur Zeit noch zukommt. Doch die Erhaltung und Fortentwicklung der eigenen nationalen und europäischen geistigen und kulturellen Vielfalt wird unverzichtbar bleiben. Wir Menschen leben nur sinnvoll aus unserer geschichtlichen Tiefe, im Ausgang von tradierten Werten und Sinnvorstellungen, gehalten von sozialen Gepflogenheiten und politischen Errungenschaften. Ohne sie vermögen wir uns im Fluss der Zeit nicht zu orientieren. Wer sich vorrangig mit dem befasst, was kurzfristig interessiert und herausfordert, was im Trend ist, wird rasch zur Hülle ohne Kern. Die Geisteswissenschaften werden auch künftig wesentlich dazu beitragen müssen, dass Menschen, als geschichtliche Wesen, menschlich bleiben.

SAGW
Bern, den 7. November 1997

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
Hirschengraben 11
Postfach 8160
3001 Bern
Telefon 031 311 33 76
Telefax 031 311 91 64
e-mail sagw@7sagw.unibe.ch

Vorlesungsverzeichnis - Programmes des cours

Wintersemester 1998/99 - Hiver 1998/99

Universität Basel

Archäologisches Seminar
Schönbeinstr. 20
4056 Basel
Tel. 061 267 30 63

Vorlesungen:

- Palmyra Do 16-18 Prof. Dr. R. A. Stucky
- Kunst und Kultur Makedoniens im 1. Jt. v. Chr. Fr 17-18 Dr. M. Guggisberg

Proseminar:

- Einführung in die römische Architektur Mo10-12 PD Dr. K. Reber

Kolloquien / Übungen:

- Geometrische Keramik Di 14-16 PD Dr. K. Reber
- Übung in der Skulpturhalle:
spätclassische Statuen und Reliefs Fr 14-16 Prof. Dr. R. A. Stucky
- Israel und Phönizien im 1. Jt. v. Chr. n. Vereinb. Prof. Dr. R. A. Stucky und
Prof. Dr. theol. H.-P. Mathys
- Praktikum römische Numismatik: Bestimmung
eines Münzschatzes (durch Dr. M. Peter) Fr 8-10 Prof. Dr. R. A. Stucky

Universität Bern

Institut für Klassische Archäologie
Länggass-Str. 10
3012 Bern
Tel. 031 631 89 91

Vorlesungen:

- Von der Archaik zur Klassik: Griechische Kunst zwischen 550 und 450 v. Chr. Do 16-18 Prof. Dr. D. Willers
- Das minoische Kreta (vierzehntägig) Fr 10-12 Prof. Dr. G. Hiesel

Proseminar:

- Das Mausoleum von Halikarnass Mo14-16 Prof. Dr. D. Willers

Seminar:

- Die Bedeutung von Neufunden in der klassischen Archäologie - Paradigmenwechsel und Methodenfolgen Di 15-17 Prof. Dr. D. Willers

Kolloquium:

- Aus laufenden Forschungen n. Vereinb. Prof. Dr. D. Willers

Tutorium

- Einführung in die Klassische Archäologie (vierzehntägig) n. Vereinb. N. N.

Université de Fribourg

Séminaire d'archéologie classique
Rue Pierre Aeby 16
1700 Fribourg
Tél. 026 300 78 30

Cours:

- La céramique attique à figures noires je 9-10 J.-R. Gisler, PD, Ch.C.
- Introduction à l'architecture romaine I ve 13-15 C. Krause, Prof. inv.
- Art et civilisation de la Grèce à l'époque classique ve 15-16 J.-R. Gisler, PD, Ch.C.
- Art et civilisation à Rome et dans l'empire aux II^e et III^e s. de notre ère ve 16-17 J.-R. Gisler, PD, Ch.C.

Séminaire:

- Les grands mythes et leur illustration dans la Grèce classique je 8-9 J.-R. Gisler, PD, Ch.C.

Université de Genève

Département des Sciences de l'antiquité
Séminaire d'archéologie classique
1211 Genève 4
Tél. 022 705 70 33

Cours:

- La peinture romaine je 17-19 J.-P. Descoedres, po
- Sculpture et coroplastie au IV^e siècle av. J.-C. me14-16 F. van der Wielen, cc

Cours-séminaire:

- Archéologie mycénienne lu 10-12 J.-L. Zimmermann, cc

Séminaires :

- Introduction à l'archéologie classique je 10-12 J.-P. Descoedres, po
- Iconographie romaine (sujet à préciser) lu 8-10 J.-M. Moret, cc
- L'art romain au Musée d'Art et d'Histoire de Genève ve 15-17 J.-P. Descoedres, po, et
E. Brigger, assistante

Université de Lausanne

Institut d'archéologie et d'histoire ancienne
BFSH 2
1015 Lausanne
Tél. 021 692 29 11

Cours:

- Cultes et fêtes des divinités liées aux travaux de la terre ma10-11 Prof. C. Bérard
- Archéologie du temple romain ma11-12 Prof. D. Paunier
- Critiques, défenses et illustrations du «miracle grec» me13-14 Prof. C. Bérard

Séminaires:

1ère année

- Techniques de recherches et notions de base je 8-10 Assistant(e)s diplômé(e)s

1er et 2e certificats:

- L'archéologie à l'aube du XXI^e siècle: lu 14-16 Prof. C. Bérard et
Prof. D. Paunier
- Economie rurale ma13-15 Prof. C. Bérard

Travaux pratiques et cours-séminaire organisés conjointement avec l'archéologie provinciale romaine

Travaux pratiques, 2e certificat:

- Analyse et publication du matériel archéologique ma 15-17 Prof. D. Paunier
et assistant(e)s
- Séminaire de recherches je 10-12 Prof. D. Paunier
et assistant(e)s

Travaux pratiques, 1er et 2e certificats:

- Fouilles et prospections archéologiques, Prof. D. Paunier
chantier-école de juin à octobre et assistant(e)s

Cours-séminaire sur deux ans, 2e certificat:

- Archéométrie et techniques de fouilles je 13-16 Prof. D. Paunier,
assistant(e)s et
intervenants extérieurs

Université de Neuchâtel

Séminaire des Sciences de l'antiquité classique
Espace Louis-Agassiz 1 - Case postale 499
2001 Neuchâtel
Tél. 032 720 83 38

pas d'information

Universität Zürich

Archäologisches Institut
Rämistrasse 73
8006 Zürich
Tel. 01 634 28 11

keine Angaben

Vorträge und Führungen - Conférences et visites guidées

Antikenmuseum Basel

3. 6. 1998 *Krieg und Jagd in der ägyptischen Kunst*
Dr. André B. Wiese
10. 6. 1998 *Zwischen Mythos und Geschichte: Zur neuen*
Amazonomachie des Panmalers
Prof. Dr. Peter Blome
17. 6. 1998 *Ernst Bergers Polyklet-Forschungen: Das Geheimnis des*
Kanons
lic. phil. Brigitte Müller-Huber
24. 6. 1998 *Erinnerungen aus dem Beginn des LIMC (Lexicon*
Iconographicum Mythologiae Classicae)
Prof. Dr. Herbert Cahn

Jeweils Mittwochs, 19.15 Uhr, Eintritt (Antikenmuseum) Fr. 5.- bzw. 3.-

Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig
St. Albangraben 5
4010 Basel
Tel. 061 271 22 02
<http://www.antikenmuseumbasel.ch>

Lesung der erhaltenen griechischen Tragödien
in Ernst Buschors Übersetzungen

An Stelle von Manfred Cuny, der grosse bildhauerische Arbeiten zu vollenden hat, wird cand. phil. Stephan Knill, der Latein, Archäologie und Germanistik studiert, Urzeitsagen in Tragödien des Aischylos und Euripides vorlesen. Prof. Dr. Karl Schefold wird kurze Einführungen geben und steht für Fragen zur Verfügung. Nur wer die klassische Dichtung zu hören weiss, ist auf dem weg, die gleichzeitige bildende Kunst richtig zu sehen.

Die Tragödien sollen nicht in der Reihenfolge ihrer Entstehung gelesen werden, sondern in der Reihenfolge der mythischen Ereignisse. Wir beginnen mit Urzeitsagen in Tragödien des Aischylos und Euripides. Wenige kostbare Dichtungen rücken uns griechische Urmythen in greifbare Nähe: Euripides' Tragödie von Phaeton, dem Sohn des Sonnengottes, die Goethe aus den Fragmenten wiederherzustellen versucht hat; seine Bakchen, die den Siegeszug des Dionysos schildern; sein Ion (Stammvater der Ionier), vielleicht das schönste Jünglingsbild der griechischen Dichtung; dann Aischylos' althehrwürdiges Weihespiel von den schutzerflehenden Töchtern des Danaos und sein berühmter Prometheus.

18. April - 4. Juli 1998, jeweils Samstags, von 11.00-12.00 Uhr
Antikenmuseum, St. Albangraben 5 (Haupteingang)
Kursgeld (inkl. Eintritt) Fr. 144.-
Anmeldung bitte direkt beim Antikenmuseum, Tel. 061 271 22 02

Archäologisches Sammlung der Universität Zürich

Öffentliche Führungen

- | | |
|-----------------------------|--|
| Mittwoch, 3. Juni 1998 | <i>Der Skulpturenschmuck des Pathenon auf der Athener Akropolis</i> lic. phil. I Judith Fuchs |
| Mittwoch, 1. Juli 1998 | <i>«Waffenübergabe an Achill» und ihre politische Aktualität</i> Dr. des. Erich Kistler |
| Mittwoch, 5. August 1998 | <i>Mythen auf Alltagsgegenständen</i> Dr. des. Daniel Käch |
| Mittwoch, 2. September 1998 | <i>Mythos und Grabkunst Unteritaliens</i> Martin Bürge |
| Mittwoch, 7. Oktober 1998 | <i>Mythos und Religion im Alltag</i> Dr. des. Elena Mango |
| Mitwoch, 4. November 1998 | <i>Der «Alltag» in den Mythen</i> Marek Palaczyk |

Treffpunkt: Eingang Museum; Beginn: 18.15 Uhr; Eintritt frei.

Archäologische Sammlung der Universität Zürich
Rämistrasse 73
8006 Zürich
Tel. 01 634 28 11

Ausstellungen - Expositions

Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig

Das Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae (LIMC)

Blick in die Zukunft

1. April - 15. Juli 1998

Das achtbändige Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae (LIMC), dessen Redaktion ihren Sitz in Basel hat, steht kurz vor dem Abschluss. In dieser kleinen Sonderschau - sie umfasst u. a. LIMC-Bände, photographisches Dokumentationsmaterial und einige Originale, vor allem griechische Vasen - werden die Geschichte dieses Werkes und Perspektiven für die Zukunft vorgestellt.

Der Wert des Unternehmens liegt auch in einem Photoarchiv und in einer Kartei, die weitaus grösser sind, als der im LIMC veröffentlichte Anteil vermuten lässt, und in einer Infrastruktur, die andere Projekte in Angriff nehmen kann. Aus diesem Grund sollen eine elektronische Datenbank aufgebaut und eine neue Publikation in Angriff genommen werden.

Die Datenbank zielt auf die elektronische Erfassung der gesamten Stiftungsbestände und auf deren fortwährende Ergänzung im Hinblick auf eine weltweite Benutzung, aber auch auf einen allfälligen Supplementband zum LIMC. Es ist langfristig vorgesehen, auch Bilder elektronisch zu erfassen.

Diese Datenbank wird etappenweise den Forschern und einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden. Zuvor müssen jedoch sehr komplexe Rechts- und Entgeltprobleme gelöst werden - jedes Photo bildet ja ein Objekt eines Museums ab -, denen die Stiftung für das LIMC die grösste Aufmerksamkeit widmet.

Parallel zur elektronischen Datenbank und im Anschluss an das LIMC ist ein Thesaurus Cultus et Rituum Antiquorum (ThesCRA) vorgesehen. Gegenwärtig liegt kein Nachschlagewerk vor, das die Kulte und Riten der klassischen Antike systematisch behandelt.

Der ThesCRA soll nicht wie das LIMC in Lexikon-Form, sondern in nach Themenkreisen unterteilten Bänden erscheinen. Die Planung sieht achtzehn Themenkreise

vor, die die Kulte und Riten umfassend erschliessen sollen (Kultorte, Kultpersonal, Instrumentarium, Kulthandlungen). Vorgesehen sind fünf Bände mit je ca. 320 Textseiten und 100 Tafelseiten. Das Projekt soll nach Abschluss des LIMC-Registers beginnen und fünf Jahre dauern. Gegenwärtig laufen Vorbereitungsarbeiten sowie Bemühungen für die finanzielle Absicherung des gesamten 5-Jahres-Projektes.

Der Stiftungsrat des LIMC hat beschlossen, Basel als Zentralstelle für seine Archive und zukünftige Aktivitäten beizubehalten und bemüht sich jetzt schon, einen ständigen Sitz dafür zu finden.

Regard vers l'avenir 1er avril - 15 juillet 1998

La valeur inhérente à l'entreprise du LIMC réside également dans ses archives photographiques et son fichier documentaire, infiniment plus étendus que la partie publiée ne permet de le soupçonner, ainsi que dans une infrastructure lui permettant d'envisager d'autres projets. C'est la raison pour laquelle une banque de données informatisées et une publication nouvelle vont être prochainement mises en train.

La banque de données a pour but l'informatisation complète du patrimoine documentaire de la Fondation et sa mise à jour permanente afin de rendre ce trésor accessible au plus grand nombre et d'envisager un éventuel volume de suppléments au LIMC. A plus longue échéance, il est aussi prévu de digitaliser les photographies.

Cette banque de données sera mise à la disposition des chercheurs et d'un plus large public par étapes successives. Mais auparavant, des problèmes juridiques très complexes liés aux droits de reproduction et à la rémunération des musées devront être résolus - en effet, chaque photographie reproduit un objet d'un musée - problèmes auxquels la Fondation pour le LIMC prête la plus grande attention.

Parallèlement à la banque de données informatisées et à la suite du LIMC, il a été prévu de réaliser un Thesaurus Cultus et Rituum Antiquorum (ThesCRA). Il n'existe, à l'heure actuelle, aucun ouvrage de référence traitant de manière systématique des cultes et des rites de l'antiquité classique.

Le ThesCRA ne se présentera pas sous la forme d'un lexique alphabétique, à l'instar du LIMC, mais sous la forme de volumes regroupant la matière par thèmes. Le plan prévoit dix-huit grands thèmes à l'intérieur desquels la documentation relative aux cultes et aux rites sera développée (lieux, personnel, instruments et activités de culte). L'ouvrage

comprendra cinq volumes d'environ 320 pages de texte et 100 pages de planches chacun. Le projet débutera après l'achèvement de l'Index du LIMC et s'étendra sur cinq ans. Des travaux préparatoires sont actuellement en cours et des efforts entrepris pour assurer le financement des cinq ans du projet.

Le Conseil de Fondation du LIMC a décidé de maintenir à Bâle le centre de ses archives et de ses activités futures et s'emploie d'ores et déjà à leur trouver un siège permanent.

Kostproben aus alten Kulturen rund um das Mittelmeer ab 16. April 1998

Die Ausstellung «Orient und frühes Griechenland», in der die Sammlung T. und H. Bosshard-Wirz erstmals einem breiteren Publikum präsentiert wurde, liegt bereits einige Jahre zurück. Auch danach setzte das Ehepaar Bosshard seine Sammlertätigkeit fort. In einer kleinen, dem Andenken an Hans Bosshard gewidmeten Kabinettausstellung sollen nun die neu dazugekommenen Objekte vorgestellt werden. Den Auftakt bilden neolithische Tonfiguren aus Mittelgriechenland; ferner sind - ganz im Einklang mit den Schwerpunkten der Sammlung - vor allem Kreta, Zypern und der Vordere Orient mit kleinen Kostbarkeiten vertreten.

Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig
St. Albangraben 5
4010 Basel

Tel. 061 271 22 02
<http://www.antikenmuseumbasel.ch>

Griechenland in der mittleren und späten Kaiserzeit

Neue Funde und Forschungen zu Skulptur, Architektur und Topographie

Wissenschaftliches Kolloquium zum sechzigsten Geburtstag
von Prof. Dietrich Willers
Bern, 12. - 13. Juni 1998

Das Programm dieses Kolloquiums ist Ihnen von der SAKA bereits
zugestellt worden. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte
an:

L'annonce et le programme du présent colloque ont été envoyés lors
d'un récent courrier de l'ASAC. Pour de plus amples informations,
veuillez vous adresser à:

Institut für Klassische Archäologie der Universität Bern
Länggass-Strasse 10
3012 Bern

Telephon: 031 / 631 89 91/2
E-mail: christoph.reusser@arch.unibe.ch

Recherches récentes sur le monde hellénistique

Colloque scientifique en l'honneur du Professeur Pierre Ducrey

Université de Lausanne

20 - 21 novembre 1998

Das ausführliche Programm folgt mit dem nächsten SAKA-Bulletin.
Für weitere Inforamtionen wenden Sie sich bitte an:

Un programme détaillé suivra dans le prochain bulletin de l'ASAC.
Pour toute information complémentaire veuillez vous adresser à:

IAHA - BFSH 2
1015 Lausanne
Tél.: 021 / 692 29 11
Fax: 021 / 692 30 45
e-mail: ldesoysa@dlett.unil.ch

www.beazley.ox.ac.uk

The Ashmolean Museum would like to introduce the Beazley Archive Web Site. It offers scholarly material to the international academic community and themed programs about classical archaeology and art to a wider public.

If you have used the Archive's pottery database* in the past you will find that access through the Web site is easier. There is a built-in email facility to enable you to bring additions and corrections to our attention. Images on the Web site have been protected against improper use to the highest technical specification. The methods of protection are explained on the site.

If you think the Web site makes a valuable contribution to the international academic community we would be grateful for a letter of support. The Archive's Information Technology programs are funded from Outside Grants. Letters of support, confirming the academic importance of the electronic research facilities, can help us to secure funding for their future.

Thank you very much for sending us your comments, and suggestions.

The University of Oxford
Ashmolean Museum
The Beazley Archive
UK - OX1 2PH Oxford

Telephone (01865) 278082

Fax (01865) 278082

*Institutions wishing to have access to the database are encouraged to contact the Archive for further information and passwords.

Adressänderungen - Changements d'adresses

Seit der Erscheinung des letzten Bulletins sind uns die folgenden Adressänderungen zugesandt worden:

Depuis la parution du dernier bulletin, les modifications suivantes nous ont été communiquées:

| | | |
|--|---|-------------------------|
| Aubert, Natacha | Faubourg de l'Hôpital 19 | 2000 Neuchâtel |
| Banateanu, Dan Vlad | Chemin St-Jost 6 | 1700 Fribourg |
| Chabr-Ruckert, Anne | Hochstrasse 28 | 8044 Zürich |
| Châtelain, Thierry | Parc 39 | 2300 La Chaux-des-Fonds |
| Chrzanowski, Laurent | Av. Wendt 28 | 1203 Genève |
| Curti, Fabia | Théodore-Vernes 18 | 1290 Versoix |
| Deslex, Carine | La Citadelle 130 | 2906 Chevenez |
| Dupas, Pascaline | Rue de la Neuveville 24 | 1700 Fribourg |
| Fasel, Claudia | Buchenweg 16 | 3006 Bern |
| Haas, Fabienne | Allschwilerstrasse 11 | 4055 Basel |
| Hausmann, Christoph | Bremgarterstrasse 70 | 8967 Widen |
| Keller, Daniel | Weinbergstrasse 34 | 8200 Schaffhausen |
| Kraese, Jeannette | Rue de la Côte 5 | 2000 Neuchâtel |
| Lubsen-Admiraal, Stella | La Louye | 1134 Vuflens-le-Château |
| Maugère-Hofstetter, Susanne | Chemin des Kybourg 29 | 1700 Fribourg |
| Moreno-Conde, Margarita c/o Golubic | Route du Châtelet 4 | 1700 Fribourg |
| Niffeler, Urs | Gempenring 23c | 4143 Dornach |
| Rordorf, Miryam | | 2063 Vilars |
| Stähli, Adrian | Zurlindenstrasse 123 | 8003 Zürich |
| Suter, Raphael | Byfangweg 24 | 4051 Basel |
| Theurillat, Thierry | Fin du Pertuis 12a | 2605 Sonceboz |
| Vollkommer, Rainer | Institut für Klassische Archäologie Nikolaistrasse 12-14 | D-04177 Leipzig |
| von Kaenel, Rahel | Attinghausenstrasse 31 | 3014 Bern |